

Netzwerk Lernlust

Mein Sohn besucht mittlerweile die 4. Klasse der Bewegten Grundschule in Cottbus.

Wie massiv mein Sohn darunter leidet, dass Lehrerinnen ihn tagtäglich als Objekt ihrer Gedanken, Bewertungen und Erwartungen machen, macht vielleicht ein kleines Beispiel deutlich:

Die Klasse hatte für die Stunde ein Arbeitsblatt mit dem Thema: "Was ist Dein Traumberuf?" zu erarbeiten. Mein Sohn schrieb darüber, dass er davon träumt Erfinder zu werden. Die Lehrerin stellte sich neben ihn, schaute auf sein Arbeitsblatt und funkte in seine Gedanken, mit der Bemerkung: "Da sehe ich dich überhaupt nicht! Und überhaupt, wofür denn?" Das Wort "Wofür???" schrieb sie auch noch Rot und Dick auf sein Arbeitsblatt... Mein Sohn war am Boden zerstört, tief traurig kam er nach Hause... Ich schrieb für die Lehrerin unter ihr Wort "Wofür???" "Das darf doch offen bleiben, Potentialentfaltung findet auch nicht in einer Stunde statt." Zwei Tage später hatte ich die Gelegenheit mit der Lehrerin ein gutes Gespräch zu führen. Sie liest begeistert die Bücher von Gerald Hüther. Sie weiß so viel. Sie hat vieles Erkannt...

In den Schulen gibt es kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.

Das war für mich Anlass genug, seit September 2018 in meiner Freizeit einen Nachmittag in der Woche in die Schule meines Sohnes zu gehen.

Mein Angebot: eine Theatergruppe, zu gründen. Zögerlich kamen die Kinder in den ersten Wochen in meinen Raum. Schauten zu, hörten zu, staunten, probierten sich aus, waren irritiert und verwundert, gingen aus der Gruppe raus und kamen zum Teil nach kurzer Zeit wieder.

Mittlerweile finden sich wöchentlich mindestens zehn Kinder in unserer kleinen Theatergruppe ein. Bei jedem neuem Treffen, kommen auch neugierige Zaungäste, von denen der Eine oder Andere bleibt. Unsere Gruppe wächst langsam weiter...

Wir lachen viel und vor allem über uns bei allem, was wir tun. Ich gebe den Kindern Raum sich selbst zu begegnen. Wie Entdecker machen sie sich spielerisch auf den Weg ihre Mimik, Gestik, Körperhaltung und -sprache zu unterschiedlichen Gefühlen und Gedanken zu erforschen. Die Neugier an den eigenen Fähigkeiten wird geweckt, alles darf sein, alles ist willkommen.

Ich gebe kaum mehr als wenige Impulse in die Gruppe, die Kinder sind so reich an Phantasie und Begabungen, das es nicht mehr braucht, um eine kleine Geschichte, einen kleinen Tanz oder Pantomime entstehen zu lassen. Selbst die Kostüme, das Bühnenbild oder die Technik wird von den kleinen Künstlern bedacht und organisiert, alles gehört zusammen, es ist ihre Welt.

Ich habe kein Konzept, kein Drehbuch. Ich begegne den Kindern intuitiv und mit meinem Herzen. Wir erzählen uns einander, wie wir Gefühle und Gedanken im Alltag erleben, welche uns davon stark machen und welche uns eher schwächen. Wir erleben gemeinsam, wie es sich anfühlt, wenn Emotionen durch die Musik, im Tanz, Schauspiel oder der Pantomime zum Ausdruck gebracht werden können.

Hin und wieder schauen auch, neugierig geworden, Lehrer und Erzieher rein. Drei Mamas kommen unsere Gruppe seit einem Monat regelmäßig besuchen. Sie unterstützen mittlerweile die Kinder

beim Anfertigen der Bühnenbilder und Kostüme. Alles geschieht frei von jeglichem Zwang, dafür mit sehr viel Herzblut aller Akteure.

Ich glaube, die Kinder erleben Theater/Tanz (jedenfalls unsere Begegnungen) als Befreiung ihrer Selbst. Ich staune nach jeder Stunde, über das Leuchten in ihren Augen.

Ich freue mich sehr und es würde mich in meinem TUN enorm stärken, wenn mein Erleben Menschen berührt und es Interessenten aus den unterschiedlichsten Bereichen gibt, die mit mir zusammenarbeiten möchten und denen ich helfen kann, selbst etwas aufzubauen.

Ihre Gabriele Hofmann

Kontakt: info@prospektrum.de